

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsort: bei dgl. amtlich. Aufstellung bei Postamt, 10 Pf. 20 Pf. 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf. 60 Pf. 70 Pf. 80 Pf. 90 Pf. 1,00 Pf. 1,10 Pf. 1,20 Pf. 1,30 Pf. 1,40 Pf. 1,50 Pf. 1,60 Pf. 1,70 Pf. 1,80 Pf. 1,90 Pf. 2,00 Pf.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marktplatz 38/39, Fernruf 25231. Postfach 1065 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schlichtsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abdruckpreis: 11. Vierteljahr 1,20 M., 3 Vierteljahre 3,50 M., 6 Vierteljahre 6,80 M., 12 Vierteljahre 13,50 M. (12 M. inkl. 11. M. Postgebühr nach Berlin & Umgebungen). Einzelhefte 10 Pf. — Nachdruck aus dem Verlagsbesitz ohne schriftliche Genehmigung ist strafbar.

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Jubel und Freude auf des Führers Fahrt

Triumphaler Einzug in Aisch und Eger

DNB Eger, 3. Oktober.

Unter dem überwältigenden Jubel der Bevölkerung hat, wie wir bereits kurz berichteten, der Führer am Montagvormittag gegen 11 Uhr die ehemalige Grenze bei Aisch überschritten. Unbeschreibliche Freude und Begeisterung der Bevölkerung des Grenzlandes und der aus tiefstem Herzen kommende Dank der befreiten Sudetendeutschen begleitete den Führer überall auf seiner Fahrt. Aisch und Eger, wo der Führer im Rathausaal und auf dem Marktplatz Ansprachen hielt, sind Marksteine dieser von der Begeisterung eines ganzen Volkes getragenen Fahrt.

Freundschaft mit England

Als Premierminister Chamberlain von München wieder in London eintraf, erklärte er auf dem Flugplatz, daß die Vereinbarungen über die Lösung der tschechischen Frage lediglich den Auftakt für eine größere Vereinigung darstellen, die ganz Europa den endgültigen und wirklichen Frieden bringen kann. In den politischen Kernfragen, die durch das Zusammenreffen der vier Staatsmänner aufgegriffen worden sind, gehört vor allem die Neugestaltung des deutsch-englischen Verhältnisses. Und hier sind nicht nur Hoffnungen und Erwartungen zu verzeichnen, sondern die abschließende Unterredung zwischen Adolf Hitler und Chamberlain hat bereits ein konkretes Ergebnis gebracht, dessen Bedeutung nicht geringer ist als die Einigung über das sudetendeutsche Problem. Die gemeinsame Erklärung der beiden Staatsmänner stellt einen Strich unter 40 Jahre deutsch-englischer Feindschaft. Es ist eine schöne Botschaft, daß das Problem, das der große Joseph Chamberlain vergeblich zu lösen versuchte, nun von seinem ebenso großen Sohne nach einem Menschenalter wieder angepaßt und einer Lösung entgegengeführt worden ist: die deutsch-englische Verständigung.

Man beginnt heute in England zu fragen, warum eine Jahrhunderte hindurch ungetrübte, geradlinig traditionelle Freundschaft nicht wiederhergestellt werden soll. Der einzige Krieg, der zwischen Deutschland und England geführt worden ist, brachte für beide Nationen so verheerende Folgen, daß die Wiederholung einer solchen Kraftprobe von keinem Deutschen und keinem Engländer gewünscht werden kann. Wir Deutschen haben aus dem blutigen Waffengang unsere Lehren gezogen. Mit Schlagworten wie „Gott strafe England!“ und „Verleides Albion!“ ging man am Rande des Problems vorbei. Die deutsche Vorkriegspolitik wollte Kontinental- und Weltreichspolitik zugleich — und scheiterte an der zu hoch gespannten Doppelforderung. Adolf Hitler hat die Fehler dieser Außenpolitik bereits vor 15 Jahren erkannt und die ganze Frage in einer ausführlichen weltpolitischen Betrachtung in „Mein Kampf“ behandelte. Die dort festgelegte Grundlinie hat der Führer sofort nach der Machtergreifung in die Tat umzusetzen verstanden. Er wollte nicht nur Frieden, sondern Freundschaft mit England und hat diesem Wunsch immer wieder Ausdruck gegeben. Mit dem Flottenabkommen von 1935, das am 18. Jahrestage der Schlacht bei Waterloo unterzeichnet wurde, gab er England ein dauerndes Pfand für unseren Freundschaftswillen. Das Britische Weltreich, so erklärte der Führer, benötigt eine Flotte, die in allen Weltmeeren eingesetzt werden kann. Deutschland begnügte sich deshalb mit einem Drittel der englischen Flottenstärke und hoffte, das mit den Grundstein zu einer erneuerten Freundschaft der beiden Länder gelegt zu haben.

Drei Jahre lang schien es, als ob die Engländer ihrerseits eine ähnliche Bilanz aus dem Weltkrieg nicht ziehen wollten. Sie nahmen das Flottenabkommen wie eine Selbst-

Devisenkurse, Buchforderungen, II. Aug. 15. 4. u. 15. 18, i-Zuschläge, 2. Banken, 3. Verkehr, Versicherung, Schuldverschreibungen, Kolonialwerte, Versicherungs-Aktien

Nach dem begeistertsten Empfang in Hof, dessen ganze Bevölkerung zu Ehren des Befreiers des Sudetenlandes auf den Weinen war, ging es in schneller Fahrt über Aisch und Aisch an die ehemalige Reichsgrenze. Schon die Fahrt dorthin schloß mit den jubelnden Kundgebungen der Stadt- und Landbevölkerung einen unermesslichen Dank in sich ein, den mit der ganzen Nation vor allem die Männer und Frauen dieses Grenzlandes, das die Notlage der Sudetendeutschen aus eigener Anschauung am besten kennt, bis in die letzte Zeile ihres Herzens empfinden. Einen atemberaubenden Empfang bereitet nun die dortige Grenzlandbevölkerung dem Führer. Infolge der deutschen Luftwaffe brausen über der Regenwolke des Führers hinaus ins deutsche Sudetenland. Die weitgedehnte Stadt Aisch scheint vollends aus dem Häuschen zu sein. Ein Orkan von Heulrufen klingt aus den Hundstudenmassen heiderseits der von den Soldaten freigehaltenen Fahrlinien zum Führer. Bei Egerkreuz lebten nur noch drei Kilometer bis zur Grenze. In stürmischer Spannung fahren wir ihr entgegen. Einige Minuten später: In der Mitte der Ortstraße findet noch ein Schild die stehende Reichsgrenze an. Noch einmal lenkt sich inmitten

der vor Freude lachenden Männer und Frauen der Schlagbaum. Dem Führer wird Meldung erteilt. Mädchen und Knaben des Ortes erleben wie zusammen mit der Bevölkerung des Grenzortes diese historischen Augenblicke.

Es ist 11,20 Uhr. Der Führer hat sich zum Bogen zurückbegeben, und nun passiert der Befreier des Sudetenlandes die Grenze, die auszulösen es seiner genialen Politik gelungen ist, um inmitten seiner stolzen Beherrschung selbst an den Sudetendeutschen zu kommen. Der Ausbruch eines Sturmsturmes spielt die Nationalhymnen, und langsam fährt der mit Blumen überschüttete Wagen des Führers ins freie deutsche Egerland.

Herzliche Begrüßung in Aisch

Die Einwohner aller Flecken und Dörfer, die Adolf Hitler zunächst passiert, ist zur Stelle und jubelt dem Führer mit grenzenloser Begeisterung zu. Wenige Minuten später trifft Adolf Hitler in Aisch ein.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Chamberlain rechnet mit der Opposition ab

Abfuhr für Duff Cooper im Unterhaus - Entschlossen, weiter am Frieden Europas zu bauen

London, 3. Oktober.

In der Unterhausansprache am Montagnachmittag gab zunächst der zurückgetretene Marineminister Duff Cooper eine Erklärung ab, in der er seine Resignation gegenüber den „Tiktatoren“ nicht die klare Sprache anwendet, die erforderlich sei. Weiter beschwerte er sich über das Vorgehen Chamberlains bei den Verhandlungen, der ohne Konsultierung seiner Ministerkollegen, ohne Beihilfe der diplomatischen Berater, Sachverhalte usw. das Münchener Abkommen unterzeichnet habe, ebenso wie er sich zur Erklärung seines Schrittes dagegen wandte, daß England eine Garantie in Mitteleuropa übernommen habe. Wenn das der Fall sei, dann solle England jetzt auch ein Heer auf dem Fest-

land unterhalten und das Aufrüstungsprogramm beschleunigen. Nach einigen ausfallenden Bemerkungen gegen Deutschland schloß er mit der Erklärung, vielleicht habe Chamberlain recht, er hoffe es und bete dafür, aber er könne nicht daran glauben.

Überwältigender Beifall überschüttete Chamberlain, als er sich unmittelbar nach den Ausführungen Duff Coopers erhob, ein Beifall, der ihm bewies, daß er nicht weiter auf die hart tendenziösen Versicherungen Duff Coopers im einzelnen eingehen müsse. Chamberlain behandelte gleich die Entwidlung der letzten Tage.

(Fortsetzung auf Seite 4)



Aufn. Presse-Bild-Zentrale (grs)

Unter dem Kommando von Generaloberst von Bock wurden am Montag die restlichen Teile des Abschnittes II befreit. Unser Bild zeigt die aufgefahrene motorisierten Verbände auf dem Marktplatz von Schludenzau, nahe der sächsischen Grenze.



Aufn. Scherl-Bilderdienst (grs)

Überall, wo die deutschen Truppen in das Sudetenland einzogen, spielten sich Freudenfesten ab. Hier werden Krafttrabfahrer in Schludenzau von zarter Hand mit Blumen geschmückt.